

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der E. Weich'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

№ 187.

Mittwoch den 13. August 1930.

88. Jahrgang.

## Deutschland

### Studienreise italienischer Industrieller durch Deutschland.

München, 11. Aug. Etwas 80 Mitglieder der Vereinigung italienischer Industrieller, die sich auf einer Studienreise durch Deutschland befinden, trafen gestern in München ein und stiegen dem Deutschen Museum einen Besuch ab. Im Laufe des heutigen Tages wurde in Gegenwart des italienischen Generalkonsuls Graf Capasso-Tolle, eine Reihe großer industrieller Unternehmungen besucht, die die Raffinerie, die Maschinenfabrik, die Eisenwerke und die Maschinenfabrik. Bei einem Frühstück im Parkhotel haben der Vizegeneralsekretär der Vereinigung, Professor Dottori, Commendatore Cecorelli für den Vorstand des italienischen Industriellenverbandes und Generalkonsul Graf Capasso-Tolle dem Besuch nach immer engerer Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Italien Ausdruck gegeben. Die Reisegesellschaft verläßt heute abend München und trifft Dienstag vormittag in Berlin ein, wo Besuche weiterer Großbetriebe in Aussicht genommen worden sind. Auf der Rückreise soll auch Nürnberg ein kurzer Besuch abgestattet werden.

### Scholz' Zug nach rechts.

Berlin, 12. Aug. Die Initiative zu den Verhandlungen zwischen den Konserwativen, der Deutschen Volkspartei und der Wirtschaftspartei, die heute nachmittags stattfinden sollen, geht vom Minister Trebitsch aus. Es wird von volksparteilicher Seite unterstrichen, daß die Einbindung an Herrn Scholz persönlich gerichtet sei, der also lediglich unter persönlicher Verantwortung an der Konferenz teilnehmen wird. Solche Trennungen zwischen persönlicher und parteimäßiger Verantwortung eines Parteiführers sind aber sehr schwer. Parteiamtlich ist dies nicht im Einklang mit der Volkspartei verträglich, der die Selbständigkeit der Volkspartei im Wahlkampf proklamiert. Hier bemerkt offenbar parteiamtlich das Bestreben, die Sammlung, die sich in Baden und Württemberg zwischen Staats- und Volkspartei anbahnt, nicht von Berlin aus zu fördern. Im Berliner Vorparlament erhebt Professor Dellbach die Forderung nach „endgültiger Klärung“. Er ist der Meinung, daß die Deutsche Volkspartei, nachdem sie es abgelehnt hat, sich mit der Staatspartei zu verbinden, verschwinden müsse und er gibt deshalb die Parole aus: „Schach der Volkspartei!“ Diese Aufforderung zum Bruderkrieg wird im Berliner Vorparlament selbst entschieden zurückgewiesen. Sehr mit Recht bemerkt das Blatt, jede der beiden Parteien müsse trachten, so viel Kontakte wie möglich zu erlangen, beide müßten dafür sorgen, daß möglichst wenig bürgerliche Stimmen zerstückelt würden. „Die zusammengehörigen Teile der bürgerlichen liberalen Mitte werden am besten nicht durch Zwang, sondern durch richtige Erkenntnis der politischen Notwendigkeiten einander finden.“

### Händliche Aufregung in Paris.

Berlin, 11. Aug. Die französische Rechtspresse schlägt Lärm gegen die Rede, die der Reichsminister Trebitsch bei der Kundgebung der Ost- und Westverbände am Sonntag gehalten hat. Das hiesige Büro sekundiert natürlich sofort und würgt einen diplomatischen Zwischenfall aus. Weshalb eigentlich? Herr Trebitsch hat einmal offen ausgesprochen, daß die Grenzen zwischen Deutschland und Polen unhaltbar sind, daß sie mit dem nationalen Lebenswillen nicht vereinbar sind, und daß die Zukunft des polnischen Staats gefährdet sei, so lange Deutschland und Polen durch die ungerade Grenze in enger Umrang gehalten würden. Das ist die Auffassung von 90 Prozent aller Deutschen. Wir verstehen also nicht recht, weshalb das eine Revolverrede sein soll. Wir verstehen noch weniger, wenn die Franzosen jetzt Dr. Stresemann gegen Trebitsch zittern. Gerade Dr. Stresemann ist es in gewissen Kreisen mit Fähigkeit jedes Diktators abgelehnt hat, eben weil er die ganze Konstruktion des Korridors für eine politische und territoriale Unmöglichkeit hielt. Der Sinn seiner Locarno-Rede ist doch offensichtlich darauf hinaus, sich eine Minderheit im Westen zu schaffen, um im Osten eine aktive Politik führen zu können, allerdings nicht mit kriegerischen Mitteln. Es gab eine Zeit, wo die Engländer und auch einige Franzosen das richtig erkannten, und wir dürfen gerade die englische Presse daran erinnern, daß sie die Notwendigkeit einer Revision des Korridors anerkannt hat. Sie mag heute nicht daran erinnert werden, weil Polen gegenwärtig ein wichtiger Stein in englischen Schachbrett ist. Aber das kann nicht ändern, daß die deutsche Politik zwangsläufig gegen den Bestand des Korridors eingestellt bleibt, weil eine wirklich nationale Politik überhaupt nur möglich ist, wenn Diktatorien nicht eine Insel im polnischen Meer, sondern auch territorial wieder ein Teil Deutschlands ist. In der Aufregung, die die Rede des Reichsministers Trebitsch in der Pariser Presse verursacht hat, schreie die „Vossische Zeitung“: Der Wortlaut der Rede gibt zu Bedenken aus Berlin oder Paris der gar London nicht den geringsten Anlaß. Wir finden in der Trebitsch-Rede nichts, was nicht vor ihm andere deutsche Politiker in verantwortlicher Stellung, was nicht auch Stresemann gesagt hätte. Auch der Sozialdemokrat Dr. Breitscheid hat einmal ähnlich gesprochen. Kein Deutscher wird jemals die Grenzziehung im Osten als gerecht oder zweckmäßig anerkennen. Das Berliner Tageblatt nimmt u. a. wie folgt Stellung: Minister Trebitsch hat in seiner Rede auf die heute schon in ganz Europa anerkannte Tatsache hingewiesen, daß die ungerade Korridorfrage eine europäische Sorge und Gefahr bleibt. Er hätte sich dabei u. a. sogar auf erprobte französische Politiker berufen können, wie den Grafen d'Ormesnil, der, man mag über seinen Lösungsvorschlag denken wie man will, doch offen die Unhaltbarkeit, Ungerechtigkeit und politische Unzweckmäßigkeit des jetzigen Zustandes zugegeben

hat. Dem „Echo de Paris“ muß auf seine Verdächtigungen erwidert werden, daß der Minister kein Wort gesagt hat, was auf deutsche Absichten schließen lassen könnte, eine andere Lösung als im Rahmen des 16. Artikels des Völkerbundsvertrages zu suchen. Das Recht, eine solche anzustreben, kann und wird sich Deutschland allerdings nicht nehmen lassen. Die „Vermittlung“ sagt ganz richtig: Jemand ein völkerrechtswidrige Angreiffshandlung oder gar eine Revolverrede aus dem Munde des Ministers zu konstruieren, ist ein müßiges Beginnen. Für Deutschland gelten, unter welcher Regierung auch immer, die feierlichen Verpflichtungen des Völkerbundsvertrages, und keine verantwortliche Regierung wird eine Grenzrevision mit anderen als friedlichen Mitteln erstreben. Man hat sich an der Seine und wahrscheinlich auch in Warschau umsonst aufgeregt. Die Trebitsch-Rede bedeutet kein Ultimatum und keine Kriegserklärung und wird nichts an der lokalen vertragsgemäßen Haltung der deutschen Außenpolitik ändern.

## Ausland

### Die Saarbevölkerung will heimkehren.

Zaarbrücken, 12. Aug. Wie bei allen offiziellen Angelegenheiten seit dem Krieg zeigten auch die Versammlungen im Saargebiet die tiefe Verbundenheit der Saar mit dem gesamten deutschen Volk. Bei der gestrigen Versammlung im überfüllten Saarbrücker Saalbau kam diese Verbindung stark zum Ausdruck. Wir an der Saar leben in einem ferndeutschen Gebiet und kennen keinen schmerzlicheren Wunsch, als bald zu unserem Vaterland zurückzukehren. Wir wollen mit Frankreich in Frieden leben und mit ihm wirtschaftlich zusammenarbeiten, aber keine Verletzung unserer Rechte, was uns zugunsten wird. Heimkehren wollen wir und gemeinsam mit unseren deutschen Brüdern und Schwestern unsere Sorgen teilen und den Aufstieg erstreben. Das ist unser Recht und unser nationaler Wille. Dieser Feststellung des Nebens, des Generalsekretärs Ludwig Reier vom Zentrum folgte eine eingehende Würdigung der deutschen Verfassung.

### Verheerende Statue.

Gelegentlich des Umfanges der Mitglieder der Internationalen Liga für Frieden und Freiheit im Straßburger Rathaus kam es zu einem bemerkenswerten Zwischenfall. In dem Straßburger Rathaus befindet sich eine Statue, die der „Nation“ der Stadt im Jahre 1919 zum Geschenk gemacht hat und die die Inschrift trägt: „Zur Erinnerung an den Sieg des Rechts über die Gewalt, der Zivilisation über die Barbarei“. Zahlreiche Mitglieder der Liga, darunter Deutsche, Russen und Amerikaner, hatten von der Inschrift Kenntnis genommen und heftig dagegen protestiert. Dem kommunalistischen Gemeinderatsmitglied Haas gelang es jedoch, die aufgeregten Abgeordneten zu beruhigen, während der Kommunist Mourer drohte, die Statue aus dem Fenster zu werfen.

### Wichtiges Recht für alle.

Paris, 12. Aug. Gestern hatte der französische Außenminister Briand eine Unterredung mit dem deutschen Vizekonsul v. Soehle. Darüber schreiben „Petit Parisien“ und „Matin“ übereinstimmend, daß Briand den deutschen Vizekonsul zweifelslos auf die immer bedrohlicher und aggressiver werdende Agitation der deutschen Nationalisten aufmerksam gemacht habe. Er habe bei dieser Gelegenheit dem Vizekonsul v. Soehle nahegelegt, daß eine Rede nach Art des Ministers Trebitsch in der Tat nicht geeignet sei, die Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland zu fördern. Wir sind auch längst der Meinung, daß viele französische Ministerreden und Aufsätze in Tageszeitungen wie Zeitschriften gänzlich für Verständigung ungeeignet sind.

### Eine Versöhnung gegen Stalin?

Paris, 11. Aug. Wie hier bekannt wird, soll der gesamte Kommandostab des 18. Artillerie-Regiments der sowjetrussischen Armee wegen einer Verschwörung gegen Stalin verhaftet worden sein.

### Die unmögliche Ölgrenze.

London, 12. Aug. Die Ölgrenzrede des Herrn Trebitsch und ihr Echo in Warschau und Paris fand hier einige Beachtung. Die Engländer haben zu dem deutschen Standpunkt in der Frage der östlichen Grenzen des Reichs seit letzter Zeit ein gewisses platonisches Verständnis aufgebracht, was sie allerdings nicht hindert, den Bestand eines festen selbständigen Polen für wichtiger zu halten, als die Befriedigung der deutschen Schwierigkeiten. Englands Diplomatie ist aufgebaut auf der Theorie vom kleineren Übel. Infolgedessen hat man sich damit begnügt, zu sagen und auch zu glauben, daß die Zeit für eine Erörterung dieser Dinge noch nicht reif sei. In der Rede des Ministers Trebitsch sieht man nur den Beginn eines deutschen Vorstoßes, der u. a. auf die Erzielung der Diskussion der Ölgrenze hinauslaufen könnte. Der Berliner Korrespondent der „Times“ bemerkt nach einer sehr ruhigen Besprechung der Rede und ihrer Aufnahme in Warschau folgendes: „Herr Trebitsch und andere Kabinettsmitglieder haben erklärt, daß die Klärung des östlichen Gebietes und die Regelung der Reparationsfrage ein Kapitel der deutschen Außenpolitik geschlossen habe und ein anderes Kapitel beginne. Aus der Rede Trebitsch und anderen Anzeichen scheint hervorzugehen, daß zu diesen politischen Aufgaben des nächsten Kapitels ein Versuch geht, die Vertragsbestimmungen hinsichtlich der entmilitarisierten Zone im Westen zu lockern und eine Revision der Grenzen im Osten zu verlangen.“ In der Presse wird sonst von dem ganzen Vorfall nicht viel Notiz genommen. Doch dürfte die Auffassung des erwähnten „Times“-Korrespondenten die vorherrschende englische Stellungnahme richtig darstellen. Man würde speziell hier viel

## Anzeigenpreis:

Die einseitige Beilage oder deren Raum 25 J., Reklame-Zeile 80 J., Kollektiv-Anzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Anzeigenfristung 20 J. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnerfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft. Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg. Für Tel. Austr. wird keine Gewähr übernommen.

## Aus Stadt und Bezirk

Das Kultministerium hat die Fachstelle für Dandarbeit, Hauswirtschaft und Turnen an der Volkshochschule in Calmbach der außerplanmäßigen Dandarbeit- und Hauswirtschaftslehrerin Ella Kinnow in Alpirsbach übertragen.

Neuenbürg, 12. Aug. (Neue Zeit- und Zwanzig-Mark-Scheine.) In einigen Wochen wird die Reichsbank zwei neue Noten in den Verkehr geben, nämlich einen Zehn-Mark- und einen Zwanzig-Mark-Schein. Das neue Papiergeld wird in seinen Bildern die deutsche Landwirtschaft und die Industrie bildlich zur Darstellung bringen und zwar wird der Zehn-Mark-Schein der Landwirtschaft und die Zwanzig-Mark-Note der Industrie gewidmet werden. Die Zehn-Mark-Note trägt auf der Vorderseite das Bild des großen landwirtschaftlichen Theoretikers und Wissenschaftlers Thaer, auf der Rückseite die Figur einer Schmetterlin. Der Zwanzig-Mark-Schein zeigt das Bildnis Berner v. Siemens und auf der Rückseite einen Industriearbeiter, der den Hammer schwingt. Außerdem weisen beide Scheine entsprechende Verzierungen auf. Für Wäter ist dann auch noch die Ausgabe neuer fünfzig-, hundert- und tausend-Mark-Scheine geplant. Das neue Papiergeld bringt also in seinen Darstellungen Köpfe und Figuren aus der neueren Zeit, während die bisher im Umlauf befindlichen entsprechenden Reichsbanknoten Porträts aus dem Mittelalter aufweisen, nämlich der Zehn-Mark-Schein das Bildnis des Kölner Kaufmanns Dietrich Bora, der von 1542 bis 1549 im Dienst der Bank in London stand. Das Original befindet sich im Schloß Windsor und ist von der Hand Hans Holbeins des Jüngeren gemalt. Auch das Bildnis des jetzigen Zwanzig-Mark-Scheins entstammt einem Werke Holbeins, nach einem Original im Saager Museum. Man vermutet hierin Holbeins Frau, Elisabeth Schmidt aus Basel. Die auf den jetzt umlaufenden Scheinen benutzte gotische Schrift wird auch auf den neuen Scheinen in ähnlicher Form wiederkehren. Die neuen Scheine werden in einer äußerst widerstandsfähigen Papierart hergestellt.

(Wetterbericht.) Heber Frankreich liegt ein kleines Hochdruckgebiet. Bei Schweden und über Ostland befindet sich Depressionen. Für Donnerstag und Freitag ist zeitweilig aufsteigendes, aber unbeständiges Wetter zu erwarten.

Wiesbaden, 12. Aug. Siegenbrunn kam der Turnverein vom Landesturnfest in Mannheim zurück. Nach feierlichem Empfang, Musik, einem Teil der Verwaltung, Turnfreunde und Turnerinnen, Jungturner, Schüler und Schülerinnen, marschierte der Verein ins Lokal, wo Vorstand E. Volkmers seiner Bemerkung freudigen Ausdruck gab und im Namen des Vereins für den feierlichen Empfang den Dank aussprach. Ferner dankte er der Kasserriege, die sich so wader gehalten hat und mit einem 1. Preis heimkehren konnte, besonderer Dank gebühre jedoch dem wackeren Turnwart Weill, der durch lange und unermüdete Arbeit die Kasserriege zu diesem Erfolg brachte, nicht zu vergessen sei des Ringführers Willibrod Hill, als Ehrenmitglied und früherer Turnwart, der die Kasserriege nicht schene und heute noch immer dem Verein treu zur Seite steht und die Kasserriege am Barren mit einem energischen Kommando vorführte. Er dankte dann noch den Einzelsiegern, daß sie den Verein so würdig vertreten haben. Es wurden Sieger: Oberstufe Jahnkamp: August Weill, 21. Preis; Vorklasse Kletter: Wilhelm Volkmers, 6. Preis; Jahnkamp Unterstufe: Billy Deumer, 14. Preis; Jugend Jahnkamp: Karl Deimig, 2. Preis und Freitagen: Richard Oelschläger, 2. Preis. Der Vorstand bedauerte, daß es dem Landesturnwart Albert Deing nicht möglich war, sich an den Wettkämpfen zu beteiligen, da derselbe sicherlich einen Vorbertrag errungen hätte. Er wünschte noch, daß alle Anwesenden auch in Zukunft für unsere Deutsche Turnsache mitarbeiten möchten. Mit einem dreifachen „Gut Heil“ auf die Sieger sang die Ansprache aus. Im Anschluß daran sprach Wilhelm Volkmers einige Worte, u. a. wie schön das Landesturnfest in Mannheim war. Er erwachte noch, daß die Verwaltung sich bemüht hat, einen Film vom Landesturnfest zu erwerben, der das ganze Landesturnfest zeigt und extra noch die hiesige Kasserriege zur Vorführung kommt und es dadurch allen Mitgliedern und der ganzen Einwohnerschaft möglich ist, das Landesturnfest im Film zu sehen. Nachdem ein der Verein geschlossen zu 2 weiteren Mitgliedern, ins Gasthaus zum „Bären“ und Gasthaus zum „Adler“. Hier dankte im Auftrag der Sieger Wilhelm Volkmers allen, die sie so feierlich empfangen haben. Verwaltungsmittelglied E. Deimig sprach einige wenige Worte an die Anwesenden und berührte auch dabei das Deutsche Turnfest in Stuttgart, wofür ihm der Vorstand dankte und an die Turner den Kußwell richtete. Sie mögen sich jetzt schon vorbereiten, nicht nur allein turnerisch, sondern auch finanziell.

Schwann, 12. Aug. Artur Aldinger, Sohn des Dichters Ludwigs Aldinger, bestand die Weidnerprüfung im Regergewerbe in Bad Domburg, Reg.-Bez. Rheinhessen, mit der Note Sehr gut. Wir gratulieren!

## Württemberg

Heilbronn, 12. Aug. (Lebensrettung.) Das Württ. Innenministerium hat der Dansegehilfin Eva Klingmann von Kirchheim bei Heidelberg, zurzeit hier in Stellung, die Anerkennung für die mit eigener Lebensgefahr ausgeführte Errettung eines Menschen vom Tode des Ertrinkens am 28. Juni d. J. ausgesprochen. Auf Antrag des Innenministeriums hat das







leidigung des preussischen Ministerpräsidenten statt. Bei der Vernehmung bestritt Goebels, sich der Beleidigung des preussischen Ministerpräsidenten Braun schuldig gemacht zu haben. In seinen Ausführungen am 5. November in Hannover habe er nur dem Reichsfiskus a. D. Bauer Korruption vorgeworfen und diesen Vorwurf habe er aufrecht. Während die Ueberwachungsbeamten der politischen Polizei mit aller Bestimmtheit behaupten, daß der Name Braun gefallen sei, konnten die Belastungszeugen über die Entwicklung der Dinge in der fraglichen Versammlung nichts genaues aussagen. Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnisstrafe von 9 Monaten und Publikationsverbot für den beleidigten Ministerpräsidenten Braun. Der Verteidiger beantragte Freisprechung des Angeklagten, da die Auslagen der Belastungszeugen demotiviert seien, daß man darauf unmöglich die Beurteilung gründen könne. Das Gericht sprach den Angeklagten frei.

**Tragödie in der Schule.**

Grüna, 12. Aug. In Grüna wurden am Dienstag vormittag in einem Unterrichtszimmer der Berufsschule die Lehrer Jod und Dehne tot aufgefunden. Nach den ungestellten Ermittlungen handelt es sich um Mord und Selbstmord. Danach hat der Lehrer Jod die Tat in dem Beamtenszimmer der Schule ausgeführt, wo er den Kollegen Dehne durch einen Strichschuß niederstreckte und dann sich selbst durch zwei Schüsse tötete. Der Tat ist eine lebhaft Auseinandersetzung vorausgegangen. Die Beweggründe liegen anscheinend in den dienstlichen Verhältnissen. Dehne, der Mitte der dreißiger Jahre stand, war stellvertretender Schulleiter, und es scheint sich der ältere Jod dienstlich zurückgesetzt gefühlt zu haben. Jedenfalls scheint er sich schon seit längerer Zeit mit dem Gedanken einer Auseinandersetzung getragen zu haben, wozu er am Dienstag einen Revolver mit in die Schule brachte.

**Treviranus zur Monarchie.**

Berlin, 12. Aug. Nachdem jüngst Graf Bethov allerdings nicht so sehr für die konservative Volkspartei als für seine Person sich zur Monarchie als zu der Staatsform bekannt hat, die er für die beste halte, nimmt nun auch der Minister Treviranus als erster Vorkämpfer der Partei in deren offiziellen Sprachrohr zur monarchischen Frage Stellung. Er ist der Auffassung, daß für die Arbeit der konservativen Volkspartei das Problem der Staatsform nicht die Rolle spiele, die ihr von anderen Kreisen zugeschrieben werde: „Es geht den konservativen Kräften um uns ausschließlich um die nächstliegende Aufgabe des gesunden Staatsaufbaues schlechthin, und auch Graf Bethov bekennet, daß unser konservatives Gedankengut sich nicht in dem monarchischen Gedanken erschöpft. Unser rückhaltloses und loyales Bekenntnis zu einer aufrichtigen, positiven und schöpferisch gehaltenen Mitarbeit an unserem Staat ist auch das seinige.“ Zweck dieser parteiamtlichen Erklärung ist es, die Behauptung zu entkräften, daß innerhalb der konservativen Volkspartei, insbesondere zwischen Treviranus und Bethov, Gegensätze in der Behandlung der monarchischen Frage beständen.

**ca. 6000 Kriegesbeschädigte.**

Berlin, 12. Aug. Das Ergebnis der letzten Zählung der Kriegesbeschädigten liegt nunmehr vor. Danach sind zurzeit ca. 6000 Kriegesbeschädigte versorgungsberechtigt. Ihre Zahl ist seit 1921 um 118 465, im letzten Jahre allein um 31 000 gestiegen. Durch die Rotorordnung vom 26. Juli wird die Möglichkeit, noch nachträglich eine Rente zu erlangen, stark beschränkt. Stimmt der neue Reichstag, wie ja wohl anzunehmen ist, dieser Regelung zu, so wird trotzdem in allerhöchster Zeit nach nicht mit einem spürbaren Rückgang der Zahl der Kriegesbeschädigten zu rechnen sein. Denn einmal sind in den letzten Wochen, als die Absicht der Regierung bekannt wurde, in noch stärkerem Ausmaße als bisher Anträge gestellt

worden, die nach den früheren Vorschriften bearbeitet und zu einem Teil wohl auch genehmigt werden müssen, dann schließt auch die Rotorordnung die Möglichkeit weiterer Zugänge nicht ganz aus. Ein merklicher Rückgang dürfte infolgedessen erst im Laufe des nächsten Jahres oder gar erst 1929 eintreten.

**Keine Beschwerte.**

Berlin, 12. Aug. Pariser Blätter haben behauptet, der deutsche Botschafter habe bei seiner gestrigen Aussprache mit Briand versucht, den „ungünstigen Eindruck der Treviranus-Rede“ abzumildern. In einem Fall ist sogar behauptet worden, Herr v. Bösch habe den französischen Außenminister um Entschuldigung gebeten. Das alles ist natürlich frei erfunden. Der französische Außenminister hat während der gestrigen Unterredung lediglich Herrn v. Bösch auf einige Pariser Briefstimmen zu der Ministerrede aufmerksam gemacht, nicht aber Kritik geübt oder gar eine Beschwerte vorgebracht. Für den deutschen Botschafter lag daher, wie man erfährt, gar keine Veranlassung vor, auf die Angelegenheit überhaupt näher einzugehen.

**Keine Sammlungsverhandlungen.**

Berlin, 12. Aug. Die durch die Presse gebenden Mitteilungen, wonach am Dienstag auf Einladung des Ministers Treviranus zwischen der konservativen Volkspartei, der Deutschen Volkspartei und der Wirtschaftspartei neue Besprechungen über die Festlegung eines gemeinsamen Aktionsprogramms stattfinden sollten, entfallen nicht den Tatsachen. Wie wir hören, ist weder an die Deutsche Volkspartei, noch an die Wirtschaftspartei eine Einladung zu einer solchen Besprechung ergangen.

**Drei Kölner Studenten am Großenebiger tödlich erstickt.**

Jansbrunn, 12. Aug. In dem am Fuße der Großenebiger-Gruppe liegenden Ort Prägaten in Ostfriesland weilt gegenwärtig eine aus 20 Mittelschülern aus Köln bestehende Gruppe der Schülervereinigung höherer Schulen „Reinheitsbund“. Diese unternahm am 9. August bei schlechtem Wetter einen Ausflug auf die Bergmatten oberhalb Prägaten. Dort trennten sie sich in mehrere Gruppen. Einige von ihnen fielen in die Felsenköpfe am Gang der Kreuzspitze auf, um dort Edelweiss zu suchen, trotzdem der Führer den Aufstieg verboten hatte. Drei Studenten, und zwar der 16 Jahre alte Karl König aus Köln-Oberhausen und die beiden 15jährigen Karl-Deinz Holland und Deinz Fromm, beide aus Köln, fielen auf einen hohen Felsenkopf, der mit schlüpfrigen Flechten bedeckt war, trotzdem sie für einen Aufstieg nicht alpin ausgerüstet waren. 2 T nur mit gewöhnlichen Strahenschuhen. Sie rutschten auf dem Flechten aus und stürzten in die Tiefe, wo sie mit zertrümmertem Schädel liegen blieben. Die drei Leichen wurden geborgen und nach Lins gebracht, von wo aus sie nach Köln übergeführt werden.

**Der „Tempo“ gegen jede Revision.**

Paris, 12. Aug. Der Entrüstungssturm über die Ausführungen des Ministers für die besetzten Gebiete, Treviranus, hatte sich noch nicht gelegt, als die Rede des Innenministers Wirth am Verfassungstag die Gefühle der französischen Zeitartikler von neuem in Aufruhr brachte. Darauf war man nicht vorbereitet, daß ein Mann wie Wirth auch sich diese für jeden Deutschen selbstverständliche Forderung zu eigen machte. Entzweit ruft der „Tempo“ den deutschen Republikanern zu, daß bezüglich einer Revision der Friedensverträge keine Verständigung möglich sei und daß weder mit noch ohne europäischen Staatenbund diese Frage angeschnitten werden dürfe. „Die Darmutigkeit, mit der die Deutschen ihre Außenpolitik nach dieser Richtung zu orientieren trachten, droht die Resultate fünfjähriger Friedensorganisation zu gefährden“.

ruft der „Tempo“ warnend aus. Man habe den Eindruck, daß alle aktiven politischen Kräfte in Deutschland der schließlichen Reaktion zugleiten. Um die Möglichkeit einer Rechtsregierung zu schaffen, zögere man nicht in Deutschland, die öffentliche Meinung auszubilden. Sollte sich diese Möglichkeit am 12. September als heilig erweisen, würde dies die Aufgabe jeder Verfassungs- und Annäherungspolitik bedeuten. Der Revision zu Gunsten der Grenzrevision soll vor allem aus Wahlgründen geführt werden. Sollten sich die Deutschen aber Unklarheiten hingeben, so dürften sie sich über die unbedingte Zurückweisung durch die Alliierten nicht täuschen. Das nationalstische „Journal des Debats“ stellt fest, daß in Deutschland die Bewegung fast einmütig gegen die sog. Locarnopolitik gerichtet ist, die die Deutschen nur eine Etappe auf dem Wege zur Revision der Friedensverträge gewesen zu sein schien. Nichts wäre wertvoller, als ehrliche Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland, aber nichts wäre schlimmer als eine Politik der Täuschung, die neue Umwälzungen vorbereiten würde.

Wenn ein Blinder sehend wird... Ich glaube, ich lebe viel an einem der letzten Juniabende. Mir ist in meinem plötzlichen Aus. Er sah, wie allabendlich, in seinem Leben ermüdet von den Arbeiten eines langen Tages. Seine Frau las die Zeitung, und als sie eine Bewegung machte, begann der Blinde aufmerksam zu werden, denn seine Augen hatten verschwommen die Bewegung wahrgenommen. Groß war die Erregung dieses Mannes, der 30 Jahre lang in tieferer Dunkelheit gelebt hatte. Immer deutlicher formten sich die Bilder vor seinen Augen, die er zuerst mit Schrecken, dann mit Staunen betrachtete. Er sah auf die Straße. Der Anblick der Laufenden von Automobilen jagte ihm einen nicht geringen Schrecken ein. Die kurzen Röcke, die geschneitten Haare der geschämten Lippen und gebänderten Wangen, die kleinen Köpfe der täglichen Gebrauchsgegenstände belustigten ihn abwechselnd und ängstigten ihn. Eine Zigarette zwischen den Lippen, ein Kopf am Steuer eines Automobils waren ihm unmissliche Dinge. Bei den Männern fielen ihm vor allem die bartlosen Köpfe auf. Mit unzähligen Menschen hatte er während seiner Blindheit Bekanntschaft geschlossen; denn er hatte eine Schule gegründet und war ein ausgezeichneter Lehrer. Als er noch erkrankt wurde, erkannte er sie nicht, und er mußte seine Augen schließen, um an ihren Stimmen ihre Persönlichkeit wiederzufinden. Und oft, wenn er das in seinem Geiste während seiner Blindheit geformte Bild mit der Wirklichkeit verglich, kam ihm, als wäre die „Wirklichkeit“ entstellt oder gar falsch. Die größte Enttäuschung erlebte er jedoch, als er seine Frau betrachtete. Vor 30 Jahren hatte er sie zum ersten und einzigen Mal gesehen. Sie hatten sich nicht lieb, hatten die Hüttenmädchen auf einer einheimischen Farm in Frankreich und war ein Baum herabgestürzt, der seinen Kopf getötet worden. Dreißig Jahre hatten sie zusammen gelebt und während dieser langen Zeit hatte er in seinen Gedanken das liebliche Bild eines jungen französischen Mädchens behalten. „Ich erkenne sie jetzt“, sagte er, „aber das Bild ist es nicht, das in meiner Erinnerung zurückgeblieben ist.“ Erst aber fanden seine Augen genau so wieder wie vor dreißig Jahren: die Natur. Die Blumen blühen immer noch, die Bäume bewegen Herzens fest, und die Bäume tragen Früchte wie vor dreißig Jahren.

Die gleich wichtige Rolle wie die Nahrungsmittel spielt Wasser in unserer Ernährung die Genussmittel. Sie ernähren die Spezies (Schmackhaft). Das aber schmeckt, bekommt auch. Es ist darum kein Wunder, daß sich die bekannte Wasser-Wärme so allgemeiner Beliebtheit erfreut. Denn nur warme Tropfen, erst kurz vor dem Anrichten zugefügt, erhöhen den Wohlgeschmack und bessere Ausnutzung der damit verbundenen Vorteile.

Neuenbürg.  
**Junge Hühner,**  
amerik. Legh., Leistungsjucht,  
gibt ab  
Friedrich Wegel.  
**Wachtung!**  
ca. 6000 Stk. weiße Weisfäden,  
besonders kräftiges und feinfädiges Spezialgewebe, bestes amerik. Rohmaterial, für nur  
**78 Pfg. per Stück.**  
Vorzüglich geeignet für Haushaltswäsche, Bettlaken, Zuggardinen usw. Ein Versuch bringt Nutzen und größte Ersparnis. Bei Nichtgefallen Zurücknahme garantiert. Versand per Nachnahme direkt an Private nicht unter 10 Stk. Bei 30 Stk. Porto und Verpackung frei.  
**„Holsten“ Textil-Versand,**  
Lübeck, Wahnstraße 14.

Langenbrand.  
Wegen Betriebsumstellung  
siehe folgende Gegenstände  
preiswert dem  
**Verkauf**  
aus: Eine Milchzentrifuge  
„Alfa Laval“ (150 Liter  
Stundenleistung, einige komplexe  
Pferde-Geschirre,  
Halfter, Gurten u. Riemen,  
1 Sattel mit Zaumzeug,  
wasserdichte Decken,  
1 Lotart, Rechen, Säbeln etc.  
F. Fischer.

Oberamtsstadt Neuenbürg.  
Auf Grund der Verordnung des Innenministeriums vom 7. August 1930 ist am 12. August ds. Js. mit Zustimmung des Gemeinderats von demselben Tage die  
**Polizeistunde**  
für Gast-, Speise- und Schankwirtschaften und Kaffees des Gemeindebezirks auf **nachts 12 Uhr** festgesetzt worden.  
Für besonders begründete Ausnahmefälle sind die Ortspolizeibehörden ermächtigt, die Polizeistunde nicht über 2 Uhr hinaus zu verlängern; hierfür wird eine Verwaltungsgebühr erhoben. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Wirtschaftsinhaber in erster Linie verpflichtet sind, den Gästen abzugeben.  
**Ortspolizeibehörde: Knodel, Birkenfeld.**  
**Einzug der Vermögenssteuer**  
am 15. August. Förstler.

„Kresegg“ Kredit-Selbsthilfe e. G. m. b. H. Konstanz.  
Darlehen zu allen Zwecken erhalten Sie nach kurzer Wartezeit zu äußerst günstigen Rückzahlungsbedingungen. Nähere Auskunft erteilt:  
**Emanuel Haisch, Klosterreichenbach.**

Birkenfeld.  
Suche  
**Wohnung**  
von 3 Zimmern, eventl. 2 große, auf 1. Sept. oder 15. Oktober.  
Angebote an die Agentur ds. Blattes.

Birkenfeld.  
Ein großes  
**Celluloid-Baby**  
(Kinderspielzeug) ist am Ende der Rathausgasse liegen geblieben und ist abzugeben  
**Hauptstraße 37.**

Eine gebrauchte, mittlere, guterhaltene  
**Winde**  
zum Langholzführen sucht zu kaufen. Angebote mit Preisangabe an  
**Georg Rothacker, Calw, Windhof.**

**GM. 25 000.-**  
auszuleihen von Privatmann gegen I. oder II. Hypotheken. Wird auch geteilt abgegeben.  
Anfragen unter Nr. 535 an die „Enztäler“-Geschäftsstelle.

Neuenbürg, 13. August 1930.  
**Todes-Anzeige.**  
Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel  
**Karl Schmid, Schlossermeister,**  
nach schwerem Leiden Montag abend 11 Uhr im Alter von 53 Jahren sanft entschlafen ist.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
Die Gattin: **Ernestine Schmid mit Kindern, Eukelkindern und Angehörigen.**  
Beerdigung: Donnerstag nachmittag 4 Uhr vom Trauerhaus aus.

Baugelder, erste Hypotheken, Nachhypotheken, sowie  
**Hypotheken-Ablösungen**  
von zirka 7% Prozent Zins an  
bei höchster Auszahlung vermittelt zu sehr günstigen Bedingungen reell unter Zusage strengster Verschwiegenheit  
**Fritz Müller, Neuenbürg a. E., Brunnenstraße 38.**  
Kostenlose Beratung in allen vermögensrechtlichen Angelegenheiten.

Birkenfeld.  
Sehr schön gelegene, sommerliche und geräumige  
**2 Zimmer-Wohnung**  
mit Küche und sonstigem Zubehör auf 1. September ds. zu vermieten.  
Interessenten wollen sich unter Nr. 37 an die „Enztäler“-Geschäftsstelle wenden.

**Schlafzimmer,**  
Wohnzimmer, Büfets, Kredenzen, Ausziehtische usw. umständlicher zu bedeutend herabgesetzten Preisen i. Ausr. Möbel-Verkaufsstelle  
**Schötte, Pforzheim,**  
jetzt Kronenstr. 4, b. Marktpl.

**Rot- und Weißwein**  
offen und in Flaschen  
**E. Lindemann**  
Neuenbürg, Tel. 191.

Schöne  
**2 oder 3 Zimmer-Wohnung**  
mit Küche und Gartenanteil in ruhiger Lage auf dem Lande für sofort oder 1. September gesucht.  
Best. Angebote unter L. 100 an die Enztäler-Geschäftsstelle.  
**G. M. „Sirsch“.**

**Turn-Verein Neuenbürg.**  
Wir legen unsere Mitglieder von dem Ableben unseres treuen Mitglieds  
**Karl Schmid, Schlossermeisters,**  
gezielmäßig in Kenntnis. Beerdigung Donnerstag nachmittag 4 Uhr. Sammlung 1/4 Uhr im Lokal.  
**Der Vorstand.**  
**W. Gauß, Neuenbürg-Vorstand**  
Knopflochnäheri.  
Neuenbürg.  
Heute und morgen

**Schlachtpartie**  
bei  
**Kirn.**

**Kaffee-Säcke,**  
ca. 20 000 Stück, aus starkem Gerstenhorn-Handschloß, ungeschmitten, ungenüßt und ungebraucht, weiß m. rotem Rand, ganz billig.  
Jeder Kaffeesack enthält 2 gute waschechte Handtücher.  
**Preis per Sack 88 Pfg.**  
Abgabe nicht unter 10 Säcken, bei 30 Säcken franko. Versand per Nachnahme ohne Zwischenhandel direkt an Private. Bei Nichtgefallen Geld zurück.  
**„Holsten“ Textil-Versand,**  
Lübeck, Wahnstraße 14.